Neue Gütersloher Zeitung.

Nebst Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. inklusive Botenlohn.

Erscheint dreimal wöchentlich, und zwar am **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend Abend.** Expedition in Gütersloh, Berlinerstraße 319.

Insertionspreis: die 1spaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei 4maliger Wiederholung 25% Rabatt. Reklamen 25 Pfg.

Nr. 95. | Druck und Verlag: **Schmäling & Ohlbrock** in Gütersloh. | **Sonntag, 7. August 1892.** | Verantwortlicher Redakteur: J. Fogt in Gütersloh. | **3. Jahrg.**

Columbus.

Christoph Columbus war wahrscheinlich nicht der erste Europäer, der amerikanischen Boden betrat. Schon um das Jahr 1000 sollen kühne Normannen aus dem Geschlechte der Wikinger nach Amerika gekommen sein und dort Ansiedelungen angelegt haben. Zur Zeit des Columbus am Ausgang des 15. Jahrhunderts gingen unter den Seefahrern nur dunkle Gerüchte, daß über dem großen Wasser eine unbekannte, märchenhafte Inselwelt östlich von Asien liege.

Columbus, in oder bei Genua geboren, war seines Zeichens Wollweber, der frühzeitig große Freude an Seereisen empfand. Jedoch erst nach der Heirat mit der Tochter eines portugiesischen Seefahrers und aus den ihm von seinem Schwiegervater hinterlassenen Büchern und Karten vertiefte er seine nautischen und geographischen Studien, bis er, durch Beziehungen mit berühmten Forschern noch weiter ausgebildet, von dem kühnen Plane erfaßt wurde, einen neuen Weg nach den reichen Ländern Ostasiens zu finden. In ihm lebte nicht nur Forscherdrang, sondern auch die Sucht nach Ehren und Reichtümern und eine an Fanatismus grenzende religiöse Schwärmerei. Viele Jahre lang fand der arme Wollweber kein Gehör an den Höfen, die er bereiste, um die nötige Unterstützung für seine Seefahrt zu erhalten. Endlich stellte ihm die Königin Isabella von Castilien in ihrer Freude über die Eroberung Granadas drei auch nach damaligen Vorstellungen dürftige Schiffe zur Verfügung, wobei er sich noch ausbedang, daß ihm ein Zehntel des Krongewinns von den entdeckten Ländern und dazu die Würde eines Admirals und Vizekönigs zu teil werden sollte. Am 3. August 1492 begann die Fahrt aus dem südspanischen Hafen Palos, am 12. Oktober 1492 verkündete nach unsäglichen Mühen und Listen gegen die mutlosen Reisegefährten der Kanonenschuß eines der beiden Geleitschiffe erspähtes Land (die Insel San Salvador).

Columbus ist dann noch 3 mal nach Amerika gekommen, ohne jemals das Festland zu betreten. Er entdeckte fast sämtliche Inseln des westindischen Archipels und ließ sich bis zu seinem Tode, selbst nachdem der Kontinent entdeckt war und auch Vasco de Gama um Afrika herum das wahre, dem Altertum bekannte Indien aufgefunden hatte, nicht von dem Glauben abbringen, den Osten der alten Welt, das Wunderland Zipangu (Japan), entdeckt zu haben. Hierauf ist es zurückzuführen, daß jene Inseln noch heute den gemeinsamen Namen Westindien tragen. Der neu entdeckte Kontinent wurde nicht nach Columbus, sondern nach dem Florentiner Abenteuer Amerigo Vespucci benannt, da man ihm nachrühmte, zuerst den Kontinent betreten zu haben. Es ist bekannt, daß Columbus den erhofften und verdienten Dank nicht erntete. Nach seiner dritten Reise wurde er in Ketten gelegt. Er starb im Elend, nicht ohne alle eigene Schuld, die in seinem Ehrgeiz, seinem Eigensinn und seiner mystischen Schwärmerei lag in der er sich sogar gelegentlich als Abgesandten der heil. Dreieinigkeit betrachtete.

Die Spanier haben gegen die rote Rasse, die Amerika bewohnte, furchtbar gehaust. Bis auf wenige höchst merkwürdige Reste, namentlich in Mexiko und Peru, sind die Zeugen der ziemlich hohen Kulturstufe verschwunden, die einzelne eingeborene Stämme, wie die Inkas in Peru und die Azteken in Mexiko, schon zur Zeit der großen Entdeckung des Columbus erreicht hatten. Es ist eine wunderbare Gedankenreihe, sich zu vergegenwärtigen, wie die neue Welt allmählich von europäischen Nationen erobert und besiedelt wurde, wie die Eroberer dann um die Freiheit von der alten Welt kämpften und wie man schließlich dort den Gedanken des Panamerikanismus: „Amerika für die Amerikaner" zu verwirklichen strebt. Am Anfang der Reihe die blutigste Ausrottung der Eingeborenen, am Ende das Yankeetum mit der Mac Kinley-Bill!

Die That des Columbus war von ebenso großen Folgen für das materielle und politische Leben der Menschen, als für die Wissenschaft. Der Horizont der Menschen hatte sich buchstäblich außerordentlich erweitert. Ganz neue Anschauungen, ganz neue Bedürfnisse wurden geschaffen. Das Meer trennte die Welten nicht mehr, es verband sie. Erst kam die Kartoffel, der Mais, der Tabak, die Baumwolle, das Zuckerrohr nach der alten Welt herüber, dann die Freiheitsideen und das Goldfieber. Mit Recht wird darum die Entdeckung Amerikas als einer jener Höhenpunkte in der Menschheitsgeschichte betrachtet, von dem ab man einen neuen Zeitraum rechnet.

Zum Bochumer Stempelprozeß

schreibt die offiziöse „N. A. Z." an leitender Stelle unter anderm folgendes:

Die Angeklagten sind zwar entlastet, sogar zum Teil mit Ruhmestiteln, die ihnen zuerkannt wurden, aus dem Prozeß hervorgegangen und dem industriellen Werke, das eigentlich auf der Anklagebank saß, wurde ausdrücklich das Lob gespendet, es habe fast durchweg nur Lieferungen aus vorzüglichstem Material fortgegeben.

Was aber will dieser Richterspruch jetzt besagen, nachdem 14 Monate lang der Verdacht bestehen konnte, es sei eines der renommiertesten Werke des rheinisch-westfälischen Industriebezirks imstande, nicht nur aus schnöder Gewinnsucht schmähliche Betrügereien zu verüben, sondern auch Leben und Gut des Publikums den denkbar größten Gefahren auszusetzen! Dieser Verdacht war sowohl dazu angethan, Glauben und Vertrauen zu unserer Industrie im eigenen Vaterlande zu erschüttern, und derjenigen Partei Wasser in Menge auf ihre Mühle zu liefern, welche davon lebt, daß sie den Bestand unserer staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen, und insbesondere auch die angeblich lediglich kapitalistische Arbeitsordnung als der Erhaltung nicht wert bezeichnet; nein, dieser Verdacht hat auch vor allem dazu herhalten müssen, der ausländischen Konkurrenz als Mittel zu dem Zwecke zu dienen, die deutsche Industrie in den Nachbarländern, wie überall da zu verdrängen, wo dieselbe seit Jahren und Jahrzehnten Fuß gefaßt, und sich angesichts des scharfen Wettstreits nicht ohne Mühe, aber um so ehrenvoller behauptet hatte. Wenn darunter nicht nur der Bochumer Verein und die rheinisch-westfälische Industrie, sondern die gesamte deutsche Produktion leiden mußten, und wie dem nationalen Ansehen Deutschlands auch dessen Nationalwohlstand ein gar nicht zu berechnender Schaden zugefügt wurde, so ist der letztere mit der Freisprechung nicht etwa repariert. — Der Konkurrenzneid wird sich lange noch des Bochumer Prozesses als eines Mittels bedienen, um die Solidität deutscher Werke zu verdächtigen, nachdem es vierzehn Monate dauern sollte, bis jene Freisprechung von einer Anklage erfolgte, wie sie schlimmer gegen einen der wichtigsten Zweige der nationalen Produktion nicht zu erheben wäre.

Mit Rücksicht hierauf ist es nicht nur dringend notwendig, so nachdrücklich wie möglich auf die Frivolität hinzuweisen, die in dem Vorgehen des Redakteurs Fußangel und seiner Helfershelfer lag, sondern auch dringend erforderlich, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie Mittel und Wege zu finden seien, um zu verhüten, daß noch einmal ein derartiger mehr oder weniger politischer Tendenzprozeß angestrengt werden könne. Nur wenn in diesem Sinne eine gründliche Einkehr in die Erscheinung tritt, wird man sagen dürfen, daß dieser Prozeß wenigstens ein Gutes gewirkt habe.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Von der Kaiserreise wird aus Cowes berichtet: Der Kaiser und der Prinz Heinrich speisten Mittwoch abend mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught bei der Königin Viktoria in Osborne. An der Tafel nahmen auch die Lords Salisbury und Dufferin sowie der Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg teil. Der Kaiser trank auf die Gesundheit der Königin Viktoria und die Königin auf die Gesundheit des Kaisers.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

94] (Fortsetzung) [Nachdruck verboten.]

Crafton ließ eine Reihe von Bekannten in seinen Gedanken Revue passieren, und da er immer noch Lady Trevor mit dem Verschwinden Miß Rombergs in Verbindung brachte, blieben seine Gedanken auf Pulfort hängen.

„Ich kenne nur einen Mann, auf der ihre Beschreibung paßt," bemerkte er, „er heißt Pulfort."

„So nannte ihn auch die alte Frau!" fiel ihm der Bauer hastig ins Wort, „Sie behauptete, daß er durchaus nicht Crafton, sondern Pulfort sei."

„Pulfort! Also war er es! Mein Verdacht auf Lady Trevor war somit doch richtig," flüsterte er vor sich hin. „Die ganze Geschichte ist sonach eine Art von Eifersucht einer Frau!" Laut fügte er hinzu: „Pulfort war hier — er ging heute morgen. Wo ist Miß Romberg?"

Mac Dougal zeigte mit betrübter Miene auf die rauchenden Trümmerhaufen.

„Großer Gott! Sie ist doch nicht —"

Das Wort erstarb ihm auf der Zunge, er wagte nicht einmal, den Gedanken auszudenken.

„Die junge Dame und ihre Dienerin sind diese Nacht bei dem Feuer mit verbrannt!" erklärte der Bauer ernst.

Crafton war starr vor Schreck, sein Gesicht wurde totenbleich und seine Augen funkelten.

Mit Alices Tot waren all seine Träume und Hoffnungen vernichtet.

Crafton wollte sprechen, aber nur ein schwacher Laut kam aus seinem Munde. Er taumelte nach einem nahestehendem Stuhl, sank darauf nieder, beugte sich vorwärts und verbarg sein Gesicht in beiden Händen. Alice war so nahe in seinem Bereich gewesen, darum war der Schlag, sie zu verlieren, doppelt hart für ihn.

„Sagen Sie mir Alles über Pulforts Erscheinen hier," rief er aus. „Erzählen Sie mir von Miß Romberg und dem Feuer: Wie lange war Miß Romberg in Ihrem Hause,"

„Ueber eine Woche Sir," entgegnete Mr. Mac Dougal. „Sie kamen an demselben Tage, an welchem die alte Frau an Sie schrieb, Sir. Beide ritten auf ganz ruinierten Ponnys und fragten bei uns an um Obdach. Die junge Lady sank wie tot nieder und ich trug sie in das Haus. Sie lag mehrere Tage krank danieder, auch die alte Frau war krank, vor Ermüdung und Furcht. Wir haben sie gepflegt, so gut wir konnten, und wenn sie am Leben wären, würden sie Ihnen sagen, daß die Mac Dougals sie freundlich behandelten."

„Ja, das thaten wir," schluchzte Mrs. Mac Dougal. „Und wir sahen nie ein süßbscheres Mädchen, nie zarter und schöner, als Miß Romberg."

„Am Tage nach ihrer Ankunft kam ein Mann, der sich Doktor Graham nannte," fuhr der Bauer fort. „Er sagte, daß er in Indelon ein Irrenhaus habe, daß Beide irrsinnig und einander fremd seien."

„Da sprach er die Unwahrheit," unterbrach ihn Crafton.

„Ich hörte beide Teile und sagte der jungen Lady, daß, wenn ihre Aussage richtig seien, ihre Freunde zu ihr kommen würden, und dem Doktor sagte ich, daß er warten müsse, bis wir eine Antwort aus London auf Gretchens Brief hätten. Gestern abend kam der Mann, der sich Crafton nannte, und bestätigte die Aussage des Doktors. Es wurde bestimmt, daß Miß Romberg und die alte Frau am Morgen mit dem Doktor gehen sollten. Gretchen sah den Mann, aber die junge Lady sah ihn nicht. In der Nacht — ich weiß nicht, wie es geschah — aber wurden wir von Mr. Pulfort geweckt mit dem Rufe „Feuer!" Wir hatten kaum Zeit, lebend aus dem Hause zu kommen, und konnten nur das Wenige retten, was Sie hier sehen. Die junge Lady und ihre Dienerin waren noch in ihrer Kammer, und gerade, als Anstalten getroffen wurden, sie zu retten, stürzte das Dach zusammen, und bald darauf die Mauern, und die armen Frauen mußten in den Trümmern verbrennen!"

„Pulfort muß das Haus in Brand gesteckt haben, um Miß Romberg zu vernichten!" rief Crafton.

„Er schenkte mir hundert Pfund zum Wiederbauen des Hauses.

„Das bestätigt meine Annahme. Er gab Ihnen das Geld, um den Verlust zu ersetzen, den er Ihnen zugefügt hatte. Er wollte Ihren Schaden nicht. Sind Sie sicher, daß die beiden Frauen verbrannten?"

„Ganz sicher, Sir. Wir würden selbst verbrannt sein, hätte uns Mr. Pulfort nicht rechtzeitig geweckt."

„Haben Sie in der Asche nach den Ueberresten gesucht?"

„Ja, wir haben nichts gefunden."

Crafton sah unglänbig aus.

„Ich denke einige Ueberreste müssen übrig geblieben sein, die ihr Schicksal bestätigen," sagte er. „Sehen Sie, da liegen noch glimmende und rauchende Balken, und so scheint mir, daß zwei menschliche Körper nicht gänzlich in Asche verbrennen konnten. Wenn diese unglücklichen Frauen wirklich ein Opfer der teuflischen Nichtswürdigkeit jenes Mannes geworden sind, soll er sicher am Galgen enden, und sein Name und derjenige der Frau, welcher ihn veranlaßt, ihre Rivalin zu vernichten, sollen durch ganz England mit Abscheu und Verachtung klingen!"

Er erhob drohend den Arm und preßte die Lippen fest aufeinander und seine Augen schleuderten Blitze. Die Bauern schlichen näher an ihn heran und staunten ihn an.

„Ich will sie rächen!" rief Crafton mit lauter Stimme und sein Gesicht hatte etwas Dämonisches. „Ich will — Großer Gott!"

Der Ausdruck seines Gesichts veränderte sich plötzlich, Staunen, Verwirrung und übermäßige Freude verdrängten wie mit einem Zauberschlage Wut und Rachedurst. Keines Wortes mächtig, zeigte er nach den Stallungen. Die Blicke der Anwesenden folgten dieser Richtung und sahen, aus einem Schuppen kommend, der zum Aufbewahren von Heu diente, zwei Frauengestalten — Alice Romberg und Gretchen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser wird auf seiner Rückreise von England am Dienstag früh nach dem Marinorpalais zurückkehren.

Auf Wunsch des Kaisers werden von den Schiffern, welche den Kaiser unlängst auf Helgoland empfangen haben, 10 nach Berlin kommen, um hier die Parade zu besichtigen. Die Schiffer, denen Reise- und Verpflegungskosten aus der kaiserlichen Schatulle bewilligt worden sind, werden, wie der Allg. Fl.-Z. aus Helgoland gemeldet wird, bereits am 10. d. M. in Berlin eintreffen, um dem Empfange des Kaisers bei seiner Rückkunft von England beiwohnen zu können.

Die heute in Kiel stattfindende Taufe des Panzerschiffes B auf der Germaniawerft wird im Auftrage des Kaisers von der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe vollzogen werden. Die Prinzessin ist mit ihrem Gemahl gestern in Kiel eingetroffen und nahm im königlichen Schlosse Wohnung.

Der Rücktritt des Ministers Herrfurth steht nahe bevor. Wie verlautet, liegt ein formelles Abschiedsgesuch noch nicht vor, doch gilt der Rücktritt als sicher. — Es ist von Interesse, darauf hinzuweisen, daß Herr Herrfurth der erste bürgerliche Minister des Innern gewesen ist, den Preußen seit der neuen Aera gehabt hat. Als das Ministerium Manteuffel-Westfalen 1858 bei Einsetzung der Regentschaft seinen Abschied nehmen mußte, wurde der Oberpräsident Flottwell Minister des Innern, doch nur auf kurze Zeit, denn schon im Juli 1859 schied er aus, und Graf von Schwerin übernahm sein Portefeuille. Flottwell wurde 1861, bei der Krönung, geadelt. Als das liberale Ministerium 1862 zurücktrat, wurde der Polizeipräsident v. Jagow aus Breslau Minister des Innern; diesem folgte schon im Dezember desselben Jahres Graf Friedrich zu Eulenburg, diesem 1878 sein Vetter Graf Botho zu Eulenburg, der heutige Ministerpräsident, und diesem 1881 Herr von Puttkammer. Nach dessen Ausscheiden, 1888, wurde Herrfurth zum Minister des Innern ernannt. Herrfurth wurde am 6. März 1830 in der Provinz Sachsen, der auch der jetzige Kultusminister Bosse durch seine Geburt angehört, geboren und wurde 1857 Regierungs-Assessor, zehn Jahre darauf Regierungsrat bei der Regierung in Arnsberg. Im Jahre 1873 wurde er als vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen, 1881 zum Ministerialdirektor und 1882 zum Unterstaatssekretär daselbst ernannt. Er ist also 19 Jahre im Ministerium des Innern thätig gewesen. Herrfurth ist mehrfach als Schriftsteller in die Öffentlichkeit getreten. Am bekanntesten sind die 1878 von ihm veröffentlichten „Beiträge zur Statistik der Gemeindeabgaben"; außerdem schrieb er Abhandlungen über Gemeindeabgabenwesen und über die Besteuerung der Aktiengesellschaften und Versicherungsgesellschaften, und endlich gab er Kommentare zum sogenannten Kommunalsteuer-Notgesetze, sowie zu anderen Verwaltungsgesetzen heraus.

Der Rücktritt des Ministers Herrfurth gilt nunmehr, wie der „Hamb. Korr." sich aus Berlin melden läßt, auch in amtlichen Kreisen als sicher, ebenso die Uebernahme des Ministeriums durch den Grafen Eulenburg.

Eine Rechtfertigung des Reichskanzlers Grafen Caprivi bringt die „Nordd. Allg. Ztg." In verschiedenen Blättern war mitgeteilt, der Reichskanzler unterhalte sehr enge Verbindungen mit der Centrumspartei, derart, daß sogar der Papst geäußert, er würde es sehr bedauern, wenn Graf Caprivi von seinem Posten scheiden würde. Wie obiges Blatt mitteilt, ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort.

Der neuernannte italienische Botschafter am Berliner Hofe, Generalleutnant Lanza, wird zur Uebernahme seines neuen Postens zu Ende des Monats August in Berlin eintreffen. Seit dem Ableben des bisherigen italienischen Botschafters Grafen de Launay, wurden die Geschäfte der italienischen Botschaft vom Botschaftsrat Marquis Peccaria Incisa weitergeführt.

Der General der Kavallerie, Generaladjutant weiland Kaiser Wilhelm I. Graf Friedrich Brandenburg ist, wie aus Breslau gemeldet wird, in Schloß Domanze gestorben.

Die Reichsregierung bewilligte der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft 25000 Mark als Subvention für die Beschickung der Chicagoer Weltausstellung.

In dem gegenwärtigen preußischen Staatshaushalt ist für die Versorgung der Hinterbliebenen von Lehrern an den nichtöffentlichen höheren Unterrichtsanstalten ein weiterer staatlicher Beitrag von 300000 Mark ausgeworfen. Die Provinzial-Schulkollegien sind soeben angewiesen worden, für alle Anstalten, bei denen das Bedürfnis zu einer neuen Ordnung der Angelegenheit anzuerkennen ist, die erforderlichen Verhandlungen mit den Gemeinden und Stiftsvorständen, sowie mit den sonstigen Unterhaltungspflichtigen baldigst einzuleiten.

Auf eine Eingabe der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg in Sachen der Getreidetarife ist derselben unterm 15. Juli folgender Bescheid zugegangen: „Auf die Eingabe vom 17. v. M. erwidere ich im Einverständnis des Staatsministeriums, daß die Einführung solcher Frachtsätze für den Getreideversandt von den deutschen Nordseehäfen nach Rheinland-Westfalen, welche diesen Häfen und der Eisenbahn im Verkehre nach dem Ruhrgebiete einen erfolgreichen Wettbewerb gegen die belgischen und niederländischen Häfen und die Rheinstraße zu ermöglichen geeignet sind, nach den angestellten Erhebungen nicht angängig sein würde, ohne die Frachtsätze von den Nordseehäfen nach einer Reihe von wichtigen Stationen erheblich unter das Maß der nach diesen Stationen zur Zeit über jene ausländischen Häfen und die Rheinstraße sich ergebenden Frachten herabzusetzen. Eine derartige Ermäßigung würde aber nicht nur die Einfuhr ausländischen Getreides begünstigen, sondern auch andere berechtigten Interessen, insbesondere die der Rheinhandelsplätze, schädigen. Zu meinem lebhaften Bedauern sehe ich mich daher außer Stande, dem Antrage der Handelskammer Folge zu geben. Dem Magistrat der Stadt Leer von der Entscheidung Mitteilung machen, wird Wohlderselben anheimgestellt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten. gez. Thielen."

Nachdem nunmehr das Gesetz über die Kleinbahnen vollzogen und dessen amtliche Bekanntmachung bald zu erwarten ist, werden wohl auch verschiedene, beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten bereits vorliegende Gesuche um die Genehmigung zum Bau von Kleinbahnen nunmehr bewilligt werden. Wie es heißt, ist auch eine Aktiengesellschaft für den Bau von Kleinbahnen in der Bildung begriffen und gedenkt demnächst an die Oeffentlichkeit zu treten.

Nach dem „Konfektionär" sind bis jetzt insgesamt auf die Rundfrage über die Weltausstellung in Berlin im preußischen Handelsministerium 1200 Antworten von Industriellen eingegangen. Davon sprechen sich ungefähr 700 Antworten bedingungsweise oder unbedingt für eine Berliner Weltausstellung aus, während 500 Antworten direkt ablehnend lauten. Gegen die Weltausstellung sind meistens Großindustrielle, unter diesen wieder gerade viele, welche ein bedeutendes Ausfuhrgeschäft machen, von denen man also in erster Reihe annehmen würde, daß sie Interesse an einer Weltausstellung hätten.

Zur Besprechung erneuter energischer Schritte im Interesse einer deutschen Weltausstellung in Berlin fand dortselbst Donnerstag abend im Fraktionssaal II des Reichstagsgebäudes eine Versammlung statt. Die Einladungen waren vom Prof. Delbrück, Baurat Kyllmann, Direktor Dr. Hotz und Bürgermeister Bobertag ergangen. Erschienen waren 18 Herren, unter ihnen Professor von Gneist. Andere Geladene hatten sich entschuldigen lassen. Den Vorsitz führte Baurat Kollmann, als Referenten fungierten Professor Delbrück und Bürgermeister Bobertag. Es wurde die Notwendigkeit betont, nochmals alle Hebel anzusetzen, um die Regierung zur Billigung und Unterstützung des Weltausstellungs-Projektes zu veranlassen. Vorgelegt wurde der Entwurf einer Eingabe an die Regierung, in der dieselbe in eingehender Darlegung ersucht werden soll, sich nochmals darüber zu vergewissern, ob es nicht ein schwerer Fehler sei, das Projekt der Weltausstellung fallen zu lassen. Der Eingabe soll ein begründetes Gutachten beigelegt werden, in dem die überwiegenden Vorteile und die zurücktretenden Mängel einer deutschen Weltausstellung dargelegt sind. In der Eingabe soll endlich auch darauf hingewiesen werden, daß man nunmehr beabsichtige, einen Aufruf an die gesamte deutsche Industrie zu erlassen. Auch für diesen Aufruf lag bereits ein Entwurf vor. Die Versammlung beschloß eine Kommission mit der Aufgabe zu betrauen, den Wortlaut der Eingabe an die Regierung und des Aufrufes festzustellen. Endlich wurde in der Versammlung noch die Frage der Gründung eines Vereins in Erwägung gezogen, der speziell den Zweck haben soll, dafür einzutreten, daß noch vor 1900 eine Berliner Weltausstellung veranstaltet werde.

Die Sozialdemokraten in Berlin verhandelten am Donnerstag in einer Volksversammlung über den über die Norddeutsche Brauerei verhängten Boycott. Ueber die Brauerei war der Boykott verhängt worden, weil sie am 1. Mai ihren Saal nicht hergeben wollte. Jetzt hat die Direktion der Brauerei durch ein Schreiben an die Lokalkommission ihr Lokal für jede Zeit zur Verfügung gestellt. Die Sozialdemokraten beschlossen nun vorgestern, den Boykott bis zum 1. Mai nächsten Jahres aufrecht zu halten; es müsse ein Exempel für den Kapitalismus statuiert werden. Das ist der Lohn der Schwäche.

Oesterreich-Ungarn. Das Reichskriegsministerium hat, um einer Einschleppung der Choleraepidemie aus Rußland vorzubeugen, die zur Zeit in Rußland sich aufhaltenden Angehörigen des österreichisch-ungarischen Heeres von dem Einrücken zu den diesjährigen Waffenübungen sowie von der Teilnahme an den Hauptrapporten und Kontrollversammlungen entbunden.

Frankreich. Für das französische Nationalfest am 22. September sind in Paris alle Vorkehrungen endgültig getroffen worden. Zwei völlig gleichartige Aufzüge werden, der eine im südlichen Stadtteil auf dem linken Seineufer, der andere im nördlichen, auf der Linie der Boulevards, stattfinden. Jeder von ihnen wird 5 große Wagen umfassen. Der erste Wagen stellt die Periode von der großen Revolution dar, die „Regentschaft" und der Anfang der Regierung Ludwig XVI. Musiker spielen Stücke jener Zeit, deren leichtfertige Eigenart die Tänze eines Balletkorps verkörperbildlichen. Hinter dem Wagen drängt sich das Volk und giebt, im Gegensatz zu den Balletmelodien, seinem Elend durch klagende Gesänge Ausdruck. Vor dem Wagen reitet eine Kavallerieabteilung des XVIII. Jahrhunderts, die Kürrassiers de Monsieur. Hierauf folgt der Wagen der „Marseillaise" mit Freiwilligen der Revolution, Pfeifern und Trommlern. Der dritte Wagen ist derjenige des „Chants du départ", umgeben von Truppen der republikanischen Armee. An sie reiht sich eine Gruppe von Mitgliedern der alten Zünfte. Der vierte Wagen verherrlicht den „Triumph der Republik"; er stellt in idealer Weise die Künste und Wissenschaften dar. Ihm folgen mehrere Schützen- und Turnvereine. Den letzten Wagen füllt eine symbolische Gruppe: „Eintracht der Arbeit und der Armee", Abteilungen der verschiedenen Waffengattungen umgeben ihn. Die republikanische Garde eröffnet und schließt den Zug.

Spanien. Zu den großartigen Festlichkeiten, welche in Spanien aus Anlaß der vierhundertjährigen Gedenkfeier der Entdeckung Amerikas stattfinden, entsenden fast alle europäischen und amerikanischen Staaten, welche über eine Flotte verfügen, Kriegsschiffe, die ihre Nation bei dem denkwürdigen Ereignis würdig vertreten sollen. Bei den auf äußerliche Ehrenbezeugungen so besonders stolzen Spaniern wird die gewaltige Eskadre mit den Flaggen so vieler Staaten einen mächtigen Eindruck hervorrufen. Leider hört man, daß die deutsche Regierung sich von dieser friedlichen Flottendemonstration ausgeschlossen hat, indem sie der „Corr. de Espana" zufolge, der spanischen Regierung anzeige, daß sie sich an den in Huelva stattfindenden Kolumbus-Feierlichkeiten durch Entsendung eines Schiffes nicht beteiligen könne, da keines abkömmlich sei. Die spanischen Blätter finden diese Handlungsweise seltsam und im Lande der Hidalgos wird man das große Deutsche Reich von jetzt ab, wenigstens soweit es sich um maritime Verhältnisse handelt, für recht ohnmächtig und schwach ansehen. Das Ansehen Deutschlands im Auslande kann durch diese Unterlassungssünde auch gewiß nicht gestärkt werden.

Lokales und Provinzielles.

§ **Güterotzh**, 6. August. [Ernte.] Nach allem, was man über die diesjährige Ernte hört, weist dieselbe ein nach jeder Seite hin befriedigendes Resultat auf. Zum großen Teil schon lagert das Korn unter Dach und Fach und im allgemeinen hatten sich die Landleute auch nicht über das Wetter zu beklagen; unter glücklicher Sonne haben sie die Ernte eingebracht und frühzeitig weht der Wind über die Stoppelfelder. „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt!" Hoffentlich bewährt sich das Sprichwort in diesem Jahre, wo der Landmann mit dem Segen der Felder wohl zufrieden sein kann. Ob wir's wohl on den Broden wahrnehmen werden, daß die Ernte eine günstige ist? Als Beitrag zu den Berichten über die reichliche Roggenernte können wir mitteilen, daß der Bäckermeister Herr J. hier von 2½ Stiegen 180 Pfund reinen Körnerertrag aufzuweisen hat. Diesem Ergebnis stehen ähnliche viele zur Seite. Besonders unsere Hausfrauen, die auf Sparsamkeit angewiesen sind und mit dem Groschen rechnen müssen, werden froh sein, einer besseren Zeit entgegenzugehen. Wird doch vornehmlich im August alles um ein Bedeutendes billiger, zur großen Freude derer, die alles bei Heller und Pfennig einzeln einkaufen müssen. Auch die Kartoffelernte scheint in diesem Jahre sehr günstig auszufallen, sodaß man mit Recht annimmt, den Zentner Kartoffeln mit 2 Mark reichlich bezahlt zu sehen. Schon jetzt stehen Rosenkartoffeln in diesem Preise, während Blauaugen und Neun Wochenkartoffeln zu 2,50 bezw. 3 Mark pro Zentner angeboten werden.

*. **Güterotzh**, 5. August. [Pflichten des Gastwirts gegen seine Gäste.] Nach einer interessanten Entscheidung des Reichsgerichts ist der Gastwirt zwar nicht gesetzlich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Es stehe durchaus nicht in dem Belieben eines Gastwirts, irgend welchem anständigen Gast die Verabreichung zu verweigern, denn dadurch, daß der Gastwirt sein Lokal dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung gestellt, erwirke jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe einzutreten und das Verlangte zu verzehren. Die grundlose Zurückweisung würde eine Beleidigung sein. Habe aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder habe er verständigem Ermessen nach Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, dann brauche ihn der Wirt nicht länger zu dulden. Mache aber der Gast eine neue Bestellung, dann müsse sie der Wirt auch ausführen.

[·] **Güterotzh**, 6. August. [Heute] erfahren wir, daß die Reichsbank-Nebenstelle hiesiger Stadt zum 1. Oktober d. J. in dem Puwelleschen Hause am Bach eröffnet werden soll. Mit allem Vorbehalt für die Richtigkeit dieser Nachricht geben wir sie unsern Lesern hiermit bekannt.

(?) **Güterotzh**, 6. August. [Unser Seminarbau] schreitet augenscheinlich rüstig vorwärts. Das Erdgeschoß und die 1. Etage ist bereits fertig; in der nächsten Woche wird die 2. Balkenlage gelegt werden. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß dieser stattliche Bau, dessen äußere Vorzüge mehr und mehr in die Augen springen, zum 1. Oktober unter Dach kommt. Die Turnhalle ist bereits in Angriff genommen und in den Fundamenten fertig. Wie es heißt, soll die Turnhalle durch einen kleinen Anbau vergrößert werden, in welchem eine Badeanstalt für die Seminaristen errichtet wird.

·° **Güterotzh**, 6. August. [Der Abiturienten-Prüfung] hatten sich gestern fünf Zöglinge unseres Gymnasiums unterzogen und konnte sämtlichen das Zeugnis der Reife ausgestellt werden. Einem wurde sogar auf Grund seiner schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen. Die Namen der Geprüften sind: Johannsen, Stallmann, Hühnerhof, von der Horst, Bernus.

.]·[**Güterotzh**, 6. Aug. [Roheit.] In einer der letzten Nächte hatte der Arbeiter F. Wöllner hinterm Bahnhof seine aufgespannte Zeugleine nicht abgenommen und fand er dieselbe am Morgen an verschiedenen Stellen durchschnitten vor. Mit dieser Roheit scheint der vermutliche Thäter einen Racheakt ausgeführt zu haben, der ihm hoffentlich noch teuer zu stehen kommt.

Wiedenbrück, 4. August. [Verschiedenes.] Gestern mittag goß ein 12jähriges Mädchen Petroleum in die brennende Kochmaschine. Alsbald fingen die Kleider des Mädchens Feuer, welches die Unglückliche am ganzen Körper entsetzlich verbrannte. Nach sechs qualvollen Stunden gab sie ihren Geist auf. — Heute nachmittag brannte das Wohnhaus des Kötters Linnenbrink in Batenhorst total ab.

Tatenhausen, 5. August. [Gute Ernte.] Herr W. Hofffchulze erntete auf dem Martmanns Felde in der soz. „Wildnis" 16 Stiege Roggen, welche einen Körnertrag von 990 Pfd. lieferten.

Herford, 4. Aug. [Belohnung der Elternliebe.] Der Arbeiter Gleßelmann wurde vor einiger Zeit, da er für sich und seine Familie weder Brot noch Obdach hatte, aus Mitleid im Elternhause aufgenommen. Von Stund an war der Friede gestört, sodaß die Eltern endlich beschlossen, der Sache ein Ende zu machen. Der Vater wollte gestern dem Störenfried die in seiner Wohnung unter-

gebrachten Möbel übergeben, da geriet der entartete Sohn in Wut und drang mit einem langen Schlachtermesser auf den Alten ein, warf denselben zu Boden und drohte ihn zu erstechen. Als die herbeigeeilten Hausbewohner dem Wüterich sein Opfer entrissen, bewaffnete sich das Ungeheuer mit einer Düngergabel und versetzte dem Vater damit verschiedene Stiche. Der Blutverlust des alten Mannes war groß. Ein Arzt wurde sofort zur Stelle geholt und leistete dem Verletzten die nötige Hilfe.

Herford, 4. Aug. [Schon wieder Feuer.] Heute mittag um 12½ Uhr verkündeten die Feuermelder den Ausbruch eines Brandes. Eine dicke, schwarze Rauchwolke, anscheinend fast im Zentrum der Stadt aufsteigend, wälzte sich empor, sodaß zuerst angenommen wurde, die alte Spinnerei oder der Bürgerverein stehe in Flammen. Der Brand war in der alten neben dem Kreiskrankenhause gelegenen Wallmühle ausgebrochen und hatte sich bald über die ganze Anlage verbreitet. Turmhoch schlugen die Flammen zum Himmel auf, setzten die in der Nähe stehenden Pappeln in Brand und ergriffen die auf dem Lagerplatz aufgestapelten Holzvorräte. Rettung des Gebäudes war unmöglich. Der Nachbarschaft drohte feine Gefahr. Das Feuer war im Souterrain entstanden. Der Besitzer, Kolon Peper in Valmerdingsen, hatte nicht versichert, da die Transatlant. Gesellschaft unlängst wegen erhöhter Feuergefahr gekündigt hatte. Die beiden Pächter Kölling und Jan befanden sich, als das Feuer ausbrach, nicht im Gebäude. Die Maschinen der Unternehmer und die fertigen Sachen waren mit 4000 Mk. bei der Basler Gesellschaft versichert. Für das Gebäude und den Platz waren noch gestern 27 000 Mk. von einem Kauflustigen geboten. (H. K.)

Minden, 4. Aug. [Versetzung.] Herr Reg.-Rat Marcard ist von hier nach Lippstadt versetzt und an dessen bisherige Stelle als Spezialkommissar hierselbst Herr Gerichtsassessor Kremnitz getreten.

Melbergen, 4. Aug. [Roheit.] Dieser Tage traktierte ein hiesiger Zigarrenarbeiter sein 4—5 Jahre altes Kind mit Schlägen und Stößen in unmenschlicher Weise, das Kind hatte einige Pfennige verloren. Einem Manne, welcher hinzukam und sich bemühte, den wütenden Vater von weiteren Mißhandlungen seines Kindes abzuhalten und sich auch bereit erklärte, die verlorenen Pfennige aus seiner Tasche zu ersetzen, stieß der Wüterich ohne weiteres sein aus der Tasche gezogenes Messer in die Brust. (W. Z.)

Detmold, 5. August. [Unglück.] Am Dienstag nachmittag hatte ein Kolon zu Windhof bei Lage beim Einholen des Getreides das Unglück, überfahren zu werden. Dem Verunglückten wurde ein Bein abgefahren, das andere zersplittert.

Holzwickede, 5. August. [Beleuchtung.] Im hiesigen Bahnhof ist man eifrig mit der Herstellung der elektrischen Beleuchtung beschäftigt. Das Werk soll so gefördert werden, das mit dem 1. Oktober die neue Beleuchtung in Benutzung genommen werden kann.

Apleerbeck, 3. August. [Ein entsetzliches Unglück] ereignete sich gestern kurz vor 12 Uhr auf dem Puddel- und Walzwerk hier. Drei Arbeiter, welche einen mit glühenden Schlacken gefüllten Behälter vom Schweißofen nach dem Platze zu transportieren hatten, wurden durch Explosion des Behälters so schwer verletzt, daß an dem Aufkommen zweier gezweifelt wird, der andere ist mit einer leichteren Verletzung davongekommen.

Forsthofen bei Hörde, 5. August. [Verunglückt.] Auf der Rückfahrt der Staffelteufahrer stürzte bei der Dunkelheit auf dem Wege von hier kurz vor Brünninghausen der erste Fahrer über einen Triumphbogen, der von rüden Burschen quer über die Straße gestürzt war. Bald darauf wurden dieselben von einer bedeutenden Uebermacht roher Burschen überfallen, welche größtenteils aus der Wirtschaft Horst kamen. Hierbei hatte leider der erste Sieger der Staffettenfahrt das Unglück, daß ihm außer einer Kopfwunde auch noch eine andere schwere Körperverletzung beigebracht wurde (linkes Schlüsselbeinbruch mit Knocheneindrang in die Lunge.) Nicht zu vergessen ist, daß in dem Moment des Ueberfalles, als die Leute aus der Horst'schen Wirtschaft kamen, Herr Horst schleunigst das Licht ausdrehte. Hoffentlich werden die Thäter ermittelt und entgehen ihrer exemplarischen Bestrafung nicht, denn kurz vorher war schon ein Landwehrmann von derselben Gesellschaft an gleicher Stelle überfallen.

Dortmund, 5. Aug. [Jahresfest.] Am 12. September cr. wird am Fredenbaum das Jahresfest des Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht gefeiert. Der festgebende Verein, der Imker-Kreisverband Dortmund, veranstaltet bei dieser Gelegenheit eine Verlosung, wozu bereits die Genehmigung höheren Orts erteilt ist. Die Zahl der auszugebenden Loose wird auf 5000 festgesetzt und stellt sich der Preis pro Stück auf 50 Pfg. Der Verkauf der Loose findet nur in der Provinz Westfalen statt.

Hagen, 5. August. [Verhaftet.] Unter dem Verdacht, am ersten Weihnachtsfeiertage v. J. die 17jährige Amalie Mander bei Böhle vergewaltigt, beraubt und getötet zu haben, wurde in Oppeln der sich dort beschäftigende aufhaltende Schlossergeselle Viertel aus Hamburg auf Verfügung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das dortige Gefängnis eingeliefert.

Hagen, 5. August. [Ernteaussichten.] Nach den festgestellten Ermittelungen stellen sich die Ernteaussichten für den Landkreis Hagen wie folgt: Roggen 100 pCt. einer Mittelernte, Weizen 105 Prz., Gerste 105 Prz., Hafer 90 Prz., Klee und Wiesenheu 100 Prz., Kartoffeln 120 Prz. und Erbsen und Bohnen 100 Prz.

Langendreer, 5. August. [Gesang-Wettstreit.] Der Gesang-Verein „Sängerbund“ begeht am 7. und 8. August einen großen nationalen Gesang-Wettstreit von 49 Vereinen mit 1600 Sängern.

Bochum, 2. Aug. [Dynamitattentat.] Vor kurzem wurde gegen den Betriebsführer Kollmann der Zeche „Hasenwinkel“, dem Bochumer Verein gehörig, ein Dynamitattentat verübt. Die ruchlosen Thäter sind nunmehr ermittelt und zur Haft gebracht. Es sind dies zwei Bergleute, die vor einiger Zeit wegen mancherlei Ungebührlichkeiten von genannter Zeche entlassen wurden und sich nun dafür rächen wollten. Während der eine die unselige That vollführte, spielte der andere den Aufpasser.

Bochum, 5. August. [Zum Stempelprozeß.] Der Ausgang des Bochumer Stempelfälschungs-Prozesses scheint der Westfälischen Volkszeitung derart in die Glieder gefahren zu sein, daß sie die Sprache vollständig verloren hat, denn bis heute schweigt sie sich darüber noch vollständig aus. Gerüchtweise verlautet, daß dem ehrenwerten Johannes Fusangel nicht lange mehr vergönnt sein soll, den Titel „Chef-Redakteur“ zu führen. Das letzte Gaunlerstück, so schreibt die „Rh. W. Z.“, welches der große Komödiant und Ehrabschneider aufgeführt hat, scheint den Eigentümern des Blattes die Erkenntnis gebracht zu haben, daß es mit der Fusangelei in Bochum doch nicht mehr weiter gehen kann, weshalb man es für rätlich halten solle, denselben den Laufpaß zu geben.

Düren, 5. Aug. [Eifersucht.] Ein bei der Bahn angestellter Maschinenwärter erschoß sich aus Eifersucht darüber, daß seine Frau mit einem andern Manne die hiesige Anna-Kirmes besucht hatte.

Düsseldorf, 4. Aug. [Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers] des um 1 Uhr 55 Min. von Berlin hierselbst eintreffenden Schnellzuges wurde am Montag abend auf dem hiesigen Zentralbahnhof ein großes Eisenbahnunglück verhütet. Der Zug hatte das Einfahrts-Signal bekommen, obwohl auf dem Geleise, daß er befahren mußte, noch ein von Essen mit 30 Min. Verspätung eingetroffener, stark besetzter Personenzug stand. Auf wessen Seite die Schuld liegt, daß das Einfahrtssignal zu früh gegeben wurde, ist noch nicht festgestellt.

Düsseldorf, 5. August. [Eine gewisse Sorte von Menschen] werden sprichwörtlich nicht alle, wie beispielsweise ein Mädchen von hier. Dieses übergab kürzlich seinem Schatz ein Sparkassenbuch über 3000 Mk. in Verwahr. Der Lump erhob den Betrag und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

Oberhausen, 5 August. [Ueberfahren.] Dem Stationsvorsteher Klein wurde heute vom Berliner Personenzug der Kopf abgefahren. Der brave Beamte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Vermischtes.

* [Landgerichts-Verhandlung.] Heute beginnt vor dem Berliner Landgericht die Verhandlung gegen den antisemitischen Schriftsteller Pasch. Der Verteidiger desselben will wegen des ungünstigen Gesundheitszustandes des Angeklagten erneut Vertagung beantragen.

* [Heftige Gewitter] richteten in Ostpreußen am Donnerstag vielfach Schäden sowohl an der Ernte wie an Gebäuden an. In Berschkurren und Skaisgirren brannten ganze Gehöfte nieder. Mehrfach wurden Personen vom Blitz getötet.

* Liegnitz, 2. August. [Erschossen.] Eine außerordentliche Aufregung verbreitete vorgestern nachmittag unter der hiesigen katholischen Einwohnerschaft die Kunde, daß in der St. Johanniskirche ein junger Mann sich erschossen habe. Die Kirche ist gewöhnlich auch Sonntag nachmittags geöffnet, da den ganzen Tag über immer Leute ihre Andachtsübungen verrichten. An dem erwähnten Nachmittag gegen 4½ Uhr, als eben wieder einige Leute in der Kirche waren, krachte dort ein Schuß, und als sich die Anwesenden von dem ersten Schreck erholt hatten und auch der Glöckner, welcher eben von einem Begräbnis heimgekehrt war, geholt worden war, fand man in der Mitte des Hauptganges (Mittelschiffs,) in gerader Richtung von dem Hochaltar, einen anständig gekleideten jungen Mann, im Alter von etwa 20 Jahren, im Blute liegen. Derselbe hatte sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen, und der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Er war, wie später festgestellt wurde, ein Schreibergehilfe aus Tarnowitz. Durch die That ist die Kirche entweiht worden, und es darf in derselben kein Gottesdienst mehr abgehalten werden, ehe sie nicht durch einen Bevollmächtigten des Fürstbischofs von Breslau von neuem geweiht worden ist.

* [Der Genuß neuer Kartoffeln] hat, namentlich in Fällen, in denen sofort nach dem Essen Wasser getrunken wurde, mehrfach Erkrankungen veranlaßt. In Teuplitz in der Mark Brandenburg ist ein Fall dieser Art durch das Hinzutreten besonderer Umstände sogar tötlich verlaufen.

* Aken, 4. Aug. [Erschossen.] Vor einigen Tagen erschoß sich hier ein Arbeiter mit einem — Pfeifenkopfe. Er hatte den Pfeifenkopf mit Pulver gefüllt, in den Mund gesteckt, und dann angezündet. Die Wirkung war so furchtbar, daß dem Unglücklichen der Kopf völlig zerrissen wurde.

* Altkirch, 4. August. [Erschlagen.] Letzten Sonnabend ereignete sich in dem zum Canton Pfirt gehörigen Orte Mörnach ein bedauerlicher Unglücksfall. In der Morgenfrühe wurde ein Landmann, der während eines Gewitters seinen Acker mit einem Ochsengespann pflügte, vom Blitze mit seinen beiden Ochsen erschlagen. Der Sohn, welcher das Ochsengespann führte, wurde vom Schlage betäubt, aber nicht getötet.

* Kassel, 4. August. [Verschiedenes] Eine 19 Jahre alte Dame, Fräulein v. W., welche als Krankenpflegerin zum „Roten Kreuz“ gegangen war, hat sich in einem hiesigen Hotel mittelst Arsenik vergiftet. Die Beweggründe sind unbekannt. — Ein zwanzigjähriger Mann erschoß sich auf dem hiesigen Friedhofe auf dem Grabe seiner vor einigen Tagen verstorbenen Mutter. In einem hinterlassenen Briefe giebt er als Grund des Selbstmordes an, er habe den Tod seiner Mutter, die er über Alles geliebt, nicht überleben können.

* [Prozeß Jäger in Frankfurt a. M.] Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen, und zwar gegen Jäger in Höhe von zehn, gegen die Klotz vier, gegen Hensel acht, gegen Müngersdorff, Vogt und Ochs je ein, gegen Adolf Gerloff, Käthe, Mesker je drei, gegen die Witwe Gerloff und die Lehrerin Gerloff je vier Jahre und gegen Nekolaus Mesker sechs Monate.

* Marburg a. d. Lahn, 5. Aug. [Zur Sonntagsruhe.] Ein „menschenfreundlicher“ Kaufmann hierselbst erließ kürzlich in der „Oberhessischen Zeitung“ folgende Ankündigung: „Zum Wohle der Menschheit tritt vom 1. Juli die Sonntagsruhe ein. Es darf in keinem Geschäft außer der Zeit von 7—9 Uhr morgens und von 11—2 Uhr nachmittags verkauft werden; auch meine sämtlichen Geschäftsträume, sowohl Bier-, Liqueur- und Zigarren-Geschäft, als mein Kleider-Bazar, Steinweg 22, sind nur diese fünf Stunden geöffnet. Ein großer Teil meiner Kunden rekrutiert sich nun aus den Kreisen, welche die Woche in seltenen Fällen einen warmen Mittagstisch haben und freuen sich auf den Sonntag, wo es dann etwas Leckeriges auf den Mittagstisch giebt. Um diese Leute zu entschädigen, bekommt jeder Käufer im Betrage von 10 Mk. ein gutes warmes Mittagessen, von 20 Mk. dasselbe mit Wein, von 30 Mk. und höher dasselbe mit Weiß- und Rotwein oder Champagner, während des Essens Musik.“ — Wenn's wahr ist, kann man mehr nicht verlangen und Nachahmung nur empfehlen!

* [Wer anderen eine Grube gräbt . . .] Ein nettes Stückchen leistete sich dieser Tage ein Kaufmann aus Zweibrücken. Er glaubte die neu eingeführte Sonntagsruhe gut benützen zu können, um einem Konkurrenten „Eins anzuhängen“; er schickte nach Schluß seinen Gehilfen um einige Zigarren dorthin, welche dieser auch erhielt, was zur Anzeige gebracht wurde. Hierauf wurde der Zigarrenverkäufer um 1 M. gebüßt, der abgefandte Gehilfe um 3 M. und der erste Geschäftsmann wegen Verleitung zur Gesetzübertretung um 6 Mark.

* Straßburg, i. E. 2. August. Aus einem elsässischen Abiturientenexamen erzählt die „Straßburger Post“: Der Regierungskommissiar prüft eben in der Geschichte und fragt: „Welche Grafschaft wurde außerdem noch im Hubertusburger Frieden 1763 an Preußen abgetreten?“ Der Prüfling, der wenig Anlage zu einem Ranke zu haben scheint, schweigt und macht das entsprechende Gesicht dazu. Ein Lehrer sucht dem armen Kerl beizustehen und flüstert: „Glatz, Glatz.“ Prüfling macht ein langes Ohr, versteht nicht und schweigt weiter. Lehrer zeigt mit dem Finger mahnend auf seine monumentale — Glatze. Prüflings Gesicht überklärt ein verständnisvolles Zucken. Mit einem herzlichen Dankesblick auf den gütigen Spender der Weisheit ruft er laut und kräftig: „Lausitz“.

* Catania, 3. Aug. [Die Krater] am Nordabhange des Aetna, welche an Umfang bedeutend zugenommen haben, sind von neuem thätig. Die Oeffnungen am Südabhange werfen eine ungeheure Lavamenge aus. Der größte Lavastrom erschien gestern an der Ostseite des Berges. Die unteren Lavaschichten schreiten nur sehr langsam vor.

[Die Hitze in Nordamerika.] Aus New-York wird vom 31. Juli gemeldet: Endlich beginnt die Hitze nachzulassen. Trotzdem ist die Zahl der Todesfälle noch sehr hoch. Gestern starben 90 Personen in New-York infolge des heißen Wetters. Die Zahl derjenigen, welche von der Hitze überwältigt, ohnmächtig wurden, ist ganz außerordentlich. Auch unter den Pferden ist die Sterblichkeit noch nicht geringer geworden. Die Zuckerraffinerien und viele andere Fabriken, welche die letzte Woche geschlossen werden mußten, sind heute mittag zuerst wieder teilweise geöffnet worden. Im ganzen sind der Hitze in New-York seit Beginn der heißen Tage 297 Menschen zum Opfer gefallen. In der vorigen Woche sind in New-York 1434 Personen gestorben. Dies ist die höchste Sterblichkeitsziffer seit 20 Jahren. — In Chicago war in den letzten Tagen die Morgue so voll, daß keine Leichen mehr in dieselbe aufgenommen werden konnten. In der Stadt herrschte Wassermangel.

Auszug aus dem Zivilstands-Register des kgl. Standesamts Stadt Gütersloh

im Monat Juli 1892.

Geburten:

Söhne: Zigarrenarbeiter Hch. Poggenpohl. Witwe Johanne Charlotte Flöttmann geb. Westerkoetebier. Schuhmacher Hch. Theismann. Tagelöhner Wilh. Heinr. Strothotte. Gärtner Wilh. Stopel. Händler Moritz Hch. Spriel. Böttcher Wilhelm Gnegeler. Pferdehändler Max Stern.

Töchter: Maschinenheizer Friedr. Rottebrock. Maurer Otto Mäscher. Schmiedemeister Wilh. Bornmann. Bäckermeister und Schankwirt Aug. Köster. Mühlenarbeiter Hch. Abdeck. Miet und Kleinkänbler Arn. Kattenstroth. Schneider Wilh. Dreskornfeld. Schuhmacher August Amtenbrink. Händler Friedr. Kosfeld. Witwe Johanne Amtenbrink geb. Hülsmann, Summa 18 Geburten.

Eheschließungen:

Posthilfsbote Carl Kosfeld mit Charlotte Mitte. Buchbinder Carl Billing mit der Näherin Charlotte Köker. Buchdruckereibesitzer Fritz Kunwinkel in Germershein mit Marie Lütgert von hier. Summa 3 Eheschließungen.

Sterbefälle:

Ehefrau Hanne Wilhelmine Brinkmann geb. Boltmann, 49 Jahr 7 Monat alt. Dienstmagd Joh. Catharine Agnes Stockmeyer, 19 Jahr 6 Monat alt. Emilie Charlotte Wilhelmine Hoppe, 10 Tage alt. Julie Abdeck, 3 Tage alt. Schlosserin Charlotte Johanne Christine Bertieger, 9 Jahre alt. Frieda Marie Sophie Fricke, 1 Jahr 8 Monat. Summa 6 Sterbefälle.

Märkte.

8. August, Sarst, Vieh-, Schaf- und Hammelmarkt.
9. August, Viehverkehr, Viehmarkt.
11. August, Bielefeld, Viehmarkt. Rahden, Viehmarkt.
12. August, Jöllenbeck, Kram- u. Viehmarkt. Enniglob, Viehmarkt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. August.
(8. Sonntag nach Trinitatis.)
Kollekte für die Rettungsanstalt in Schildesche.

Neue Kirche:
Morgens 8 Uhr: Pastor Greve.
„ 10 „ : Pastor Meinshausen.
Nachmittags 3 Uhr: Kinderlehre. Vikar Neuburg.

Freitag, den 12. August.
Neue Kirche:
Abends 6 Uhr: Pastor Meinshausen.

Sonnabend, den 13. August.
10 Uhr Beichte in der neuen Kirche. Pastor Greve.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. August.
9. Sonntag nach Pfingsten.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Todesangstbruderschaft mit Predigt.

Mittwoch, den 10. August.
H. Messe für die ganze Pfarrgemeinde besonders für die Wochtähter der Kirche. Gelegenheit zur Beichte ist Samstags, abends von 6 Uhr und Sonntags, morgens von 5 Uhr ab, auch täglich zur Zeit des Gottesdienstes.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Zwillingspaares,
ein **Knabe** und ein **Mädchen,**
zeigen hocherfreut an
Fritz Wilner u. Frau.
Gütersloh,
den 4. August 1892.

Achtfach prämiiert!

Inhoffen's

Java-Kaffee

Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Erste u. gebrannte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:
85, 90, 95 und 100 Pfg. per ½ Pfd.-Packet.

Zu haben in **Gütersloh** bei
H. F. Bornemann,
Wilh. Flöttmann,
W. Küster,
Clemens Müller,
A. Pollkläsener,
W. Rahenstroth,
H. Schlüpmann,
A. L. Veerhoff,
W. Wolff,
in **Marienfeld** bei
P. Hölscher.

Wegen Fortzugs

von hier verkaufe ich
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 eichenen Schrank, 1 Ofen, 1 grossen Koffer, 1 Decimal-Wage,
sowie **verschiedene Haushaltungsgegenstände**
zu sehr billigen Preisen.
J. Langbein junior.
Bahnhofstraße 483.

Blutarmen
empfehle
gar. reinen Rotwein
Medoc Fl. 1. Mark.
Garantiert reine
Ungarweine und Medizin-Tokayer
zu Originalpreisen.
Joh. Klevers, Konditor.

Elisabeth-Brunnen

Handels-Marke.

Vorzüglichstes Tafelwasser.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen bei
Magenleiden, Blasen- und Nierenleiden.

Allein-Verkauf bei Herrn **A. Heckmann,** Bier-Verlag.

Allen Müttern,
denen das Gedeihen ihrer Lieblinge am Herzen liegt, ist zum Waschen und Baden derselben
Vaseline-Gold-cream-Seife
von der Excelsior-Parfümerie, Berlin
zu empfehlen, à Packet mit 3 Stück 50 Pfg. zu haben bei
M. Sewening.

Goldene Trauringe
in allen Weiten stets vorrätig.
Grösste Auswahl
hochmoderner Schmuckgegenstände,
Silber- und Alfenidewaren,
passend zu Hochzeits- u. Ehrengeschenken,
empfiehlt
F. W. Viemann,
Juwelier-, Gold- und Silberschmied,
Kökerstraße 302.

Unter Preis
erstand einen Posten schwerer
Schürzensiamosen,
welche zu **50 Pfennig das Meter** abgebe.

Fertige Schürzen
aus **guten waschbaren Stoffen** schon zu
25, 45, 50 und 60 Pfennig.

Schwarze Schürzen
in **grösster Auswahl zu jedem Preise.**
Conrad Vincke.

Gras-Verkauf.
Am **Dienstag, den 9. August cr., morgens 10 Uhr,** sollen
75 Parzellen Gras
im **Stukenteich** und in der **Wüstenwiese** hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.
Anfang im Stukenteich.
Marienfeld, im August 1892.
Der Rentmeister:
Hartmann.

Die
Buchdruckerei
der
Neuen Gütersloher Zeitung
(Schmäling & Ohlbrock)
in
GÜTERSLOH
empfiehlt sich zur Herstellung aller
Buchdruckarbeiten
bei sauberster Ausführung und billigster Preisnotierung.

Einmache-Gläser,
Messer u. Gabel,
Taschenmesser und Scheeren
in grosser Auswahl
empfiehlt billigst
Lorenz Güth.

Lagere
nicht schwalchende
Salonkohlen,
doppelt gesiebte
Stückkohlen,
gewaschene
Nusskohlen,
bei Abnahme in diesem Monat noch zu billigeren Preisen.
Arnold Fricke Wtw.

Kalk und Portland-Cement
empfiehlt billigst
Herm. Heitmann.

Häcksel
in Säcken
stets vorrätig empfiehlt
Herm. Heitmann.

Täglich
frische Gurken
zum Einmachen.
W. Husemann.

Umständehalber stehen noch mehrere
Kaninchen
zum Verkauf. Wo? Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht
ein tüchtiges
Dienstmädchen
auf sogleich oder später, eventl. auch
Stundenfrau.
Heinr. Müller.

Bestellungen
auf
schwedische u. Bauerländer
Preißelbeeren
nehme schon entgegen.
W. Küster.

Atelier
für künstliche Zähne u. Zahnkrankheiten
von
H. Schemmel,
Bahnhofstrasse 476.
= Dienstags verreist. =

Männer-Gesangverein.
Montag, den 8. August cr.,
Uebungsabend in der „Eintracht".
Der Vorstand.

A. H.-G.-V.
Sonntag, den 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Gasthof Stock.

Neue Sendung
extrafeine Jol. Matjes-Heringe
und Holländische
Vollhering e,
ff. marinierte Heringe.
W. Küster.



H. MANN & Co.
BIELEFELD.
Absolute Garantie.
Coulante Zahlungsbedingungen.
Ausgezeichnet
durch Verleihung der Königl. Preuss. Staats-Medaille,
wie goldener Medaillen und Ehren-Preise.

Ungarweine
in vorzüglichen Qualitäten,
direckt bezogen, sind zu den billigsten Engrospreisen zu haben bei **Fritz Oesterhelweg,**
Gütersloh.

Grosse Auswahl
in
Alfenide-Waren
bei
Lorenz Güth.

Ein ordentlicher
Bäckergeselle,
welcher auch mit der Schwarzbrot-Bäckerei bekannt ist und bis zum 1. September eintreten kann, wird gegen hohen Lohn gesucht von
A. Feldmann in Versmold.

An- und Abmelde-Formulare
zur Krankenkasse stets vorrätig in der Buchdruckerei von
Schmäling & Ohlbrock.

Schinken
im Anschnitt,
roh und gekocht.
W. Husemann.

Künstliche Zähne.
Am 1. und 3. Mittwoch des Monats bin ich im Hotel Barkey anwesend.
B. Elverfeld.